

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

IV. Der Nuß-Baum.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-214537

raubt, und den Peinigern übergeben ward. Bald stunden die, so da Gericht gehalten, auf, und sagten aus obangezogenem Ort: Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun! Nachdem nun Bischoff Conrad zu ihm selber kommen, und dieser Sache halber bekümmert war, kommt ein Bote, und bringet Zeitung, daß sein Herr, ein Fürst des Reichs, und auch ein Bischoff, vorigen Abends plötzlich Todes verfahren wäre, darüber der gute Mann sehr betrübet worden, und nachmahls solche Worte des Apostels nie aus dem Munde und Herzen gelassen. (b) Mein Gott! versiegele sie auch in meinem Herzen, und hilff, daß ich die Zeit meines Lebens so anwende, daß es mich nicht in Ewigkeit gereue.

(a) *Sic vertit Ludov. de Dieu in Animadversionib. ad. h. l. p. 388. & Belga quoque: conf. D. Geier. praefect. T. 2. p. 254. D. Gesner. in h. l. p. 626.*

(b) *Heinr. Engelg. Luc. Evang. Part. 1. p. 304. Drexel. Rog. damn. c. 7. p. m. 117. Edit. Colon. 1633.*

IV.

Der Nuß-Baum.

E Schatten sich erliche gute Leute unter einen welschen Nuß-Baum gesetzt, seines Schattens wider des Tages Hitze sich zu bedienen: Gotthold gieng vorüber und warnete sie, daß sie sich nicht zu lange unter solchem Baum solten aufhalten, weil sein

Schatten der Gesundheit schädlich wäre, und grosse Haupt-Schmerzen zu erregen pflegte; Als sie nun antworteten, daß sie nichts schädliches empfunden, sagte er: Ihr werdet es aber hernach, und vielleicht erst
 2 auf den Morgen empfinden. Wir haben, fuhr er fort, an diesem Baum ein Färbild der bösen Gesellschaft; Ein gottseliges Herz, welches wider seinen Willen mit unheiligen Leuten muß umgehen, meynet oft, es wolle sich mit einem guten Vorsatz wohl verwahren, alle Sinnen-Pforten wohl verschliessen, und nichts sündliches zu seinem Gemüth lassen eindringen, und diß scheint auch im Anfang glücklich von statten zu gehen, allein hernach muß es mit Leid-Besen befinden, daß die böse Gesellschaft wie dieser Baum gewesen, dessen Schatten anfangs kühle und anmuthig scheint, hernach aber allerley Beschwer verursacht: Der Satan weiß hernach alles, was fürgefallen ist, ihm fein zu Nutz zu machen, und alles fleischliche Wesen der Seelen wieder fürzuspielen, daß sie oft in ihren heiligen Übungen dadurch irre gemacht wird, und ihre Andacht mercklich geschwächet befindet.
 3 Wohl saget der gottselige Taulerus: (a) Gleich wie du dich in dem Gebet finden woltest, also solt du dich auch außser dem Gebet halten, dann Dinge, die du
 mit

mit Liebe ausser dem Gebet übest, die fallen dir wieder ein beym Gebet, es sey dir lieb oder leid. Gewiß, wer unter den 4 Toback-Schmauchern sizet, ob er schon nicht mit trincket, kan doch nicht verwehren, daß ihm nicht der Geruch solte etliche Tage anhängen: Also wer unter liederlichen Leuten ist, ob er schon ihren Scherz und Narrentheidung mit Verdruß und Widerwillen höret, wird doch nachher gnug zu thun haben, daß er den sündlichen Einfällen widerstehe, und des Satans Pfeile zurück schlage. Darum ein alter Lehrer (b) sehr nachdencklich gesaget, die gottlosen Gesellschaften wären rechte Säug-Ämmen des Teuffels! Am besten weit davon, und mit ihnen unverworren, die wenige und sündliche Lust, die sie geben können, wird endlich dem Herzen eine Last, ihr Scherzen bringet Schmerzen, ihr Wein bringet Pein. Davon will ich euch noch einen Ort des obgemeldten Tauleri (c) anführen: Ach 6 warlich spricht er, man kehre sich, wohin man wolle, oder zu wem man wolle in dieser Zeit, so findet man nichts anders, dann Falschheit und Untreue, und Unfriede in allen äußerlichen Dingen, und leiblichen Personen da man oft meynet grossen Trost und Ergötzung zu suchen und zu finden, da ver-
 Liebe

liehren wir den innerlichen Trost, und werden gänzlich beraubet des Friedes unsers Herzens, den wir lange Zeit gesammelt haben in Abgeschiedenheit, und gewinnen grossen Unfriede in uns selber, daß wir uns verschulden (versündigen) mit unnothdürfftigen, überflüssigen unwahrhafftigen Worten, und mit Zeit verliehren, und sonst mit mancherhand Ding: davon unser Herz und unsere Liebe erkaltet und erleschet, daß wir hernach ein grosses Nagen und Beissen gewinnen in unserm Gewissen. Ach mein Gott! Diß sagte dein Diener zu seiner Zeit, vor mehr als 300. Jahren, was würde er izt sagen, da alles mit ärgerlichem gottlosen Wesen überschwemmet ist, daß ein zartes Gewissen fast aus dem Hause nicht gehen oder sehen kan ohne Anstoß? Ach Herr! habe acht auf meine Seele, bringe sie durch so viel Gefahr und Stricke des Satans wider seinen Dank hindurch zum ewigen Leben, so will ich deinen Nahmen preisen immer und ewiglich!

(a) *Medull. animæ* p. 171.

(b) *Hugo Cardin. in illud Prov. I, 10. Si te lastaverint peccatores &c.*

(c) *Posstilk* p. 478.